

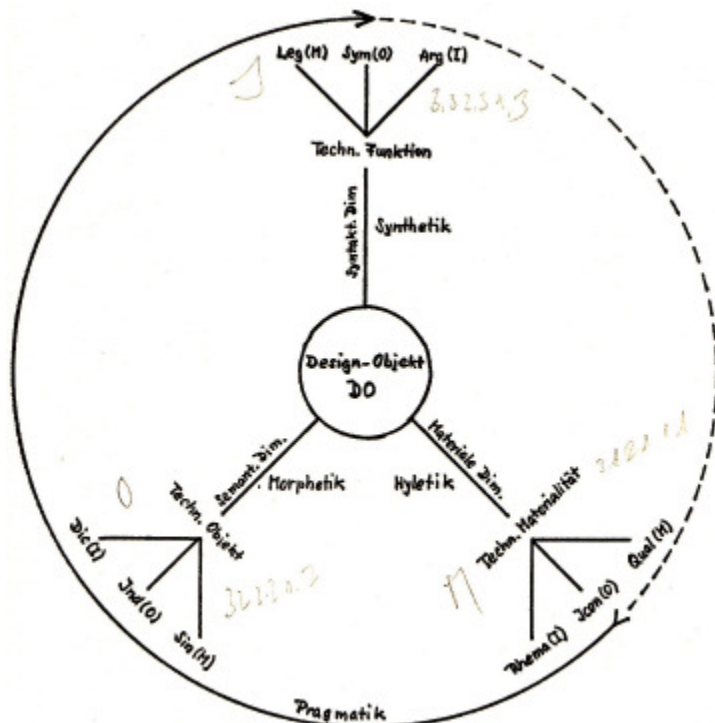
Drittheitliche Syntax?

1. In Toth (1993) sowie in Nachfolgerarbeiten wurde, wie bereits in früheren Arbeiten anderer Semiotiker (z.B. Charles Morris), davon ausgegangen, daß die Syntax dem erstheitlichen, die Semantik dem zweitheitlichen und die Pragmatik dem drittheitlichen Bezug der triadischen Zeichenrelation $ZR = (M, (O, (I)))$ korrespondiert. Entsprechend resultiert natürlich wegen der degenerativen semiosisischen Relation

$$ZR^{-1} = (((.3. \rightarrow ((.2.) \rightarrow (.1.)))$$

eine Nicht-Autonomie der Syntax, da diese wegen der selbstenthaltenden Mengendefinition von ZR doppelt in die Totalsemiose eingebettet ist.

2. Nun hatte aber bereits Bense (1971, S. 81) folgendes Graphenmodell für die semiotische Repräsentation von Designobjekten vorgeschlagen.



"Im vorstehenden Schema ist daher die Pragmatik als eine Art resultierender Totaldimension der triadischen Dimensionalität des Designobjektes, d.h. als gerichteter Graph, der die drei Baumgraphen der Zeichenklassen verbindet,

dargestellt" (Bense 1971, S. 82). Wenn wir uns der üblichen Matrix-Darstellung der Subzeichen bedienen, bekommen wir für die drei von Bense unterschiedenen semiotischen Dimensionen von Designobjekten die folgenden Relationen.

Hyletik

$$(3.1, 2.1, 1.1) \times (1.1, 1.2, 1.3)$$

Red	Blue	Blue
Red	White	White
Red	White	White

$$\cap [(3.1, 2.1, 1.1), (1.1, 1.2, 1.3)] = (1.1)$$

Morphetik

$$(3.2, 2.2, 1.2) \times (2.1, 2.2, 2.3)$$

White	Red	White
Blue	Red	Blue
White	Red	White

$$\cap [(3.2, 2.2, 1.2), (2.1, 2.2, 2.3)] = (2.2)$$

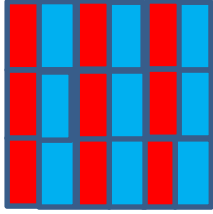
Synthetik

$$(3.3, 2.3, 1.3) \times (3.1, 3.2, 3.3)$$

White	White	Red
White	White	Red
Blue	Blue	Red

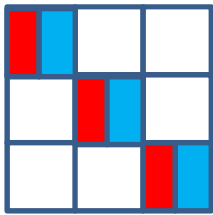
$$\cap [(3.3, 2.3, 1.3), (3.1, 3.2, 3.3)] = (3.3)$$

Die von Bense erwähnte Resultante im Sinne einer retrosemiosischen Totaldimension

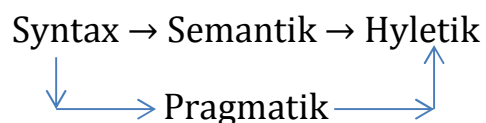


ist somit nichts anderes als die von Bense erst sehr spät in ihrer Funktion für Technische Objekte erkannten sog. Kategorienklasse (vgl. Bense 1992, S. 27 ff. u. passim)

$$R[(3.1, 2.1, 1.1), (3.2, 2.2, 1.2), (3.3, 2.3, 1.3)] = (1.1, 2.2, 3.3)$$



und sollte daher besser als semiosische Diskriminante bezeichnet werden. Nimmt man also, statt sich auf Morris und seine Nachfolger zu berufen, das Bensesche Modell und überträgt es allgemein auf metasemiotische Systeme, so bekommt man eine autonome Syntax, welche zwar die Semantik und die nun neu ins Modell hinzugekomemene Hyletik semiotisch determiniert, nicht sowohl aber die nun der semiosischen Diskriminanten zugewiesene Pragmatik.



Nach diesem semiotischen Modell sind also z.B. pragmatische und semantische, d.h. nicht-primär durch syntaktische Regeln motivierte metasemiotische Phänomene nur dann möglich, wenn sie syntaktisch überhaupt realisierbar sind.

Literatur

Bense, Max, Zeichen und Design. Baden-Baden 1971

Bense, Max, Die Eigenrealität der Zeichen. Baden-Baden 1992

Toth, Alfred, Entwurf einer Semiotisch-Relationalen Grammatik. Tübingen
1993

26.2.2014